

Serie Gaststätten (Zur Rheinlust)

Von Werner Baum

Zwei weithin bekannte Nackenheimer Gaststätten weisen nach den Schließungen, kurz vor und nach dem 2. Weltkrieg Kuriositäten auf, die ein wenig Ortsgeschichte mit geschrieben haben. Vieles ist bereits in Vergessenheit geraten.

Ein ausgemustertes altes Schleppfrachtschiff das im 18. Jahrhundert Güter auf dem Rhein beförderte, kaufte der Nackenheimer Martin Balbach etwa um 1920, um den Kahn in ein Weinlokal umzubauen.

In einer 1931 erschienen Anzeige stand zu lesen, „Restaurantschiff zur Rheinlust“ in Nackenheim, größtes Unternehmen dieser Art am Rhein, la Flaschen- und Schoppenweine, vorzügliche Küche.

Bis zum Anfang der 50er Jahre im vergangenen Jahrhundert, wurde die „Rheinlust“ zum Wochenendtreff für Gäste aus der näheren Umgebung.

Im Sommer hatte das Weinlokal seinen Platz in Höhe des Bahnhofs. In der Winterzeit ließ Martin Balbach das Schiff oberhalb der nördlichen Inselspitze „Sändchen“ vor Anker gehen. Diese Verlegung wurde damals wegen den frostigen Monaten von Dezember bis März nötig. Der Mühlarm war in diesen Zeiten fast regelmäßig zugefroren und drohte den Schiffskörper zu beschädigen. Das Fließwasser des Rheines dagegen, das oft

Treibeis führte, war dagegen im Winterquartier keine größere Gefahr für den Kahn. Schäden entstanden dagegen im Februar 1929, wo der Rhein mit einer dicken Eisschicht total zugefroren war. In den 50er Jahren wurde der Kahn nach Mainz verkauft und fand im Winterhafen seinen letzten Liegeplatz mit wechselten Gewerbe.

Gasthaus „Zur Krone“

Nach der Hochwasserkatastrophe 1882/83 entstand in der Fischergasse 12 eine Gaststätte mit einem größeren Saal. Die Nackenheimer konnten sich damals rühmen, im Umfeld eine größere Stätte für Kultur und Sport zu besitzen. Über 150 Personen fanden in den Räumlichkeiten Platz. Die älteren Bürger erinnern sich noch an Details. So besaß das DRK in den 30-iger Jahren eine Laienspielgruppe, die jährlich zu Theaterabenden einlud. Das Drama „Wilhelm Tell“, mit dem tapferen Helden aus Schweiz, passte besonders den Nationalsozialisten. Viele Male musste das Stück mit dem Armbrustschuss wiederholt werden. Mit Theateraufführungen war auch die Turn- und Sportgemeinde 06 bis zur Fertigstellung ihrer eigenen Halle im Brühl im Jahr 1929 in der „Krone“ präsent. Zum Reißer wurde im Jahr 1923 die Ausführung des Theaterstückes „Die schwarze Afra“. Die Turnstunden fanden ebenfalls im Kronensaal statt. Der Carneval Verein „Entenbrüder

1900“ lud zu den
Fastnachtsitzungen und
Maskenbällen ein. Auch der
Radfahrverein übte und zur
Kirchweihe wurde, wie es
damals hieß, kräftig das
Tanzbein geschwungen. Das
Leibgericht zu den Festtagen
um 1930, Markklößchensuppe,
Kotelett, Salzkartoffeln und
grüner Salat, alles zusammen
für 2,50 Reichsmark.

1934 machten die
Nationalsozialisten das
Gasthaus „Zur Krone“ zum
Parteiheim.

Ab 2. November 1947 wurde
der Saal als Kapelle von den
evangelischen Christen bis zur
Fertigstellung der eigenen
Kirche am 15. Juni 1969
genutzt. Danach richteten
bildende Künstler in der
Fischergasse ihre Ateliers ein.